

Kosten lassen Traum platzen

3,3 Millionen Euro für Sanierung und Erweiterung des Kindergartens Altes Schloss

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß



Die Kita „Altes Schloss“ braucht dringend einer Sanierung und auf weite Sicht eine Erweiterung.

Foto: Dieter Jenß

Der Traum von Bürgermeister Sven Ruhl und seinen Gemeinderäten, mit einer Erweiterung und Sanierung der Kindertagesstätte „Altes Schloss“ dem dringend notwendigen Bedarf an Plätzen nachzukommen, ist vorerst geplatzt.

Die bei der Sitzung des Gemeinderates vorgelegte aktuelle Kostenschätzung von Architekt Harald Bauer (Kirchentumbach) in Höhe von 3,3 Millionen Euro für die Gesamtmaßnahme rief große Ernüchterung hervor. Darin enthalten sind, so Ruhl, Kosten in Höhe von 2,9 Millionen Euro für eine Erweiterung der Kita und 535 000 Euro für die Sanierung des Bestandsgebäudes.

Gerade die aktuell bekannte Förderhöhe von 50 Prozent sorgte für heftige Kritik aus dem Gremium, nachdem bisher von einer Förderung in Höhe von bis 90 Prozent ausgegangen wurde. „Bei dieser Ausgangslage, ausgehend von drei bis vier Millionen Kosten, wovon die Hälfte selbst zu tragen wäre, können wir uns als Kommune diese Baumaßnahme nicht leisten. Die Gemeinde Glashütten würde sich gewaltig verschulden“, so Ruhl. Trotzdem müsse gehandelt werden, wenn auch nicht in der vorgelegten Größenordnung.

Unter Berufung auf die neue Kämmerin in der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Mistelgau, Elke Hummich, sei bei einer gleichbleibenden Finanzkraft der Kommune, so Ruhl, davon auszugehen, dass die derzeitige Förderhöhe von 50 Prozent nicht ganz erreicht werde. Die Erweiterung der Kita sei eine Kostenpauschalmaßnahme, bei der Kostenrichtwerte zugrunde gelegt würden. Diese würden stetig angepasst. Hinzu komme, dass bei Ausschreibung die Angebote in der

momentanen äußerst ungünstigen Bauzeit nicht zu halten seien.

Bei der im November 2020 festgestellten Bedarfsplanung für das Jahr 2021 ging die Kommune von einer durch das Landratsamt prognostizierte Zunahme von 1,5 Plätzen für die Kita pro Grundstück durch die Erweiterung des Baugebietes Hofäcker II mit 41 Bauparzellen aus. Allerdings sei dies, so Ruhl, im April 2021 nicht mehr so eng gesehen worden, da je nach Baufortschritt in „Hofäcker II“ nicht sofort alle neuen Plätze benötigt würden. Zudem habe sich die Umsetzung des Neubaugebietes, bei dem aktuell die Erschließung läuft, verschoben. Letztlich ging die Gemeinde bei der entscheidenden Weichenstellung mit dem Grundsatzbeschluss im März 2021 von insgesamt 80 erforderlichen Plätzen aus. Allerdings zeigte sich in den letzten Monaten, dass zwar der Kindergarten voll belegt ist, es jedoch keine Warteliste gibt. Zudem sind die Geburtenzahlen

eingebrochen. Für 2022 und 2023 ist nur mit einem Zuwachs von je einem Kind zu rechnen.

Das ursprüngliche Vorhaben, so der Bürgermeister, zeitnah 33 neue Plätze zu schaffen, sollte neu überdacht und die Antragstellung auf Grund der aktuellen Bedarfs- und Finanzierungssituation verschoben werden. Im Haushaltsplan sind lediglich die Planungskosten zu veranschlagen. Einzige Gegenstimme kam von Simon Krauß (CSU).

Enttäuscht zeigte sich Bürgermeister Ruhl über das schleppende Zuschussverfahren bei der Regierung von Oberfranken. Monatelang, wochenlang hätten Mitarbeiter der VG Mistelgau immer wieder nachgefragt. Ohne Ergebnis. Antwort: „Corona und personelle Ausfälle, zu wenig Personal und zu viel Arbeit.“

Vor allem aus den Reihen der CSU-Fraktion kam Kritik zu früheren Aussagen von Architekt Berthold Hofmann (Thurnau) zur Förderhöhe. Dieser hatte bereits im

Vorfeld der endgültigen Entscheidung über die Vergabe des Architektenauftrages, die im April 2021 zugunsten von Harald Bauer ausging, Vorarbeiten für die Planung geleistet und dabei sowohl bei der Regierung von Oberfranken als auch beim Wasserwirtschaftsamt mündliche Förderaussagen von 80 bis 90 Prozent ausgelotet und dafür, so Werner Schubert (AFW), der eine Lanze für Berthold Hofmann brach, grünes Licht erhalten.

Die anwesenden Erzieherinnen vom Betriebsträger Arbeiterwohlfahrt zeigten sich enttäuscht über die aktuelle Situation. Aus ihren Reihen wurde auf räumliche Probleme und Problemen bei der Hortbetreuung hingewiesen.

Eine Container-Lösung brachte Bürgermeister Sven Ruhe ins Gespräch. Hierzu legte er Angebote von speziellen mobilen Raumsystemen vor, die sich von den aktuell bekannten Containern unterscheiden. Darüber soll noch diskutiert werden.